

# Ich seh, ich seh – was du nicht siehst

## Erste Lesung: aus dem Ersten Buch der Könige 3,5.7-12

In jenen Tagen erschien der Herr dem Salomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll.

Und Salomo sprach: Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht, wie ich mich als König verhalten soll. Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast; einem großen Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann. Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz,

damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht. Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren? Es gefiel dem Herrn, dass Salomo diese Bitte aussprach. Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor dir war und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht.

**Antwortpsalm:** Psalm 119,57 u. 72.76-77.127-128.129-130

**Kehrvers:** Wie lieb ist mir deine Weisung, o Herr!

## Evangelium nach Matthäus 13, 44-52

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte sie.

Weiter ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz, das man ins Meer warf, um Fische aller Art zu fangen. Als es voll war, zogen es die

Fischer ans Ufer; sie setzten sich, lasen die guten Fische aus und legten sie in Körbe, die schlechten aber warfen sie weg. So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten tren-



nen und in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen. Habt ihr das alles verstanden? Sie antworteten: Ja. Da sagte er zu ihnen: Jeder Schriftgelehrte also, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem reichen Vorrat Neues und Altes hervorholt.

## Zweite Lesung: aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 8,28-30

Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt, bei denen, die nach seinem ewigen Plan berufen sind; denn alle, die er im Voraus erkannt hat, hat er auch im Voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, da-

mit dieser der Erstgeborene von vielen Brüdern sei. Die aber, die er vorausbestimmt hat, hat er auch berufen, und die er berufen hat, hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

## Das Wort zur Schrift

### Gleichnisse für „aktive Zuhörer“

In vielen Bildern und Gleichnissen erzählt Jesus in den Evangelien vom „Himmelreich“. Dieses Himmelreich – das Reich Gottes – ist bei den Menschen angekommen. Nicht erst in ferner Zukunft, nicht erst nach dem Tod: Es ist heute schon da, zum Greifen nahe. Wer in der Nachfolge Jesus Christi lebt, kann heute schon in und aus Gottes Liebe leben.

Die Beschreibungen des Himmelreiches, wie wir sie heute im Evangelium hören, sind aber keine Sachinformationen, keine Lehre. Indem Jesus erzählt, „wie es mit dem Himmelreich“ ist, werden wir schon beim Zuhören hineingenommen in den Prozess des sich ereignenden Gottesreiches. Was wir denken, was wir fühlen, wie wir reagieren, wenn wir diese Bilder hören, erzählt uns etwas über unser Verhältnis zu Gottes Reich. Zum Beispiel: Ich höre vom Schatz im Acker – und in mir wächst eine unendliche Sehnsucht, diesen Schatz auch zu finden.

Oder: Ich frage mich: Wäre ich bereit, für einen solchen Schatz alles zu lassen, was mir jetzt wichtig ist? Oder: Ich bekomme Angst, wenn mir die Radikalität

bewusst wird, die die Gottese Erfahrung nach sich ziehen kann .... Meine Reaktionen auf diese Bilder sagen mir auch, wie es um mein persönliches Verhältnis zu Gott steht. Wenn ich sie ernst nehme, helfen sie mir, in das Reich Gottes hinein zu wachsen. Matthäus betont nicht nur die Freude und die Radikalität, sondern auch die ethischen Dimensionen der Reich-Gottes-Erfahrung: Seine Gerichtsbilder können bedrohlich wirken. Mit diesen drastischen Bildern wird deutlich: Es ist ernst, es geht um Leben und Tod. Es ist nicht gleichgültig, wie wir handeln, wenn wir uns auf das Himmelreich einlassen. Was lösen diese Bilder in mir aus?



Regina Polak

MMag. Dr. Regina Polak ist Vorständin des Instituts für Praktische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Foto: Rupprecht@kathbild.at

## Aktuell

### Im Acker verborgen

Dieser Schatz, „im Acker verborgen“, meint die beiden Testamente, in der Kirche verborgen. Wenn jemand beginnt, ein wenig davon zu verstehen, dann merkt er, dass dort große Dinge verborgen sind, und er geht hin, verkauft all seinen Besitz, und kauft den Schatz. Das heißt: Er setzt alles Zeitliche hintan, um sich dadurch die Freiheit zu erwerben, reich zu werden in der Erkenntnis Gottes.

Augustinus († 430)